

Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Konzept BA/MA Erziehungswissenschaft (Kernfach/Beifach)

JGU Mainz, 07. März 2008

1. Vorbemerkungen

Das Prozesshandbuch zur Systemakkreditierung sieht vor, dass ein Studiengangskonzept nach einem abgestimmten Spektrum ausgearbeiteter Qualitätskriterien bewertet werden sollte. Zu diesen Kriterien zählen:

- die Transparenz der Studiengangsziele,
- die Anbindung des Studiengangs an Gesamtstrategien und Schwerpunkte des Fachbereichs und der Hochschule,
- die regionale und überregionale Verortung des Studiengangs (Wettbewerbsfähigkeit),
- die Relevanz des Konzeptes für bestehende und zu entwickelnde Forschungsschwerpunkte und für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses,
- das Vorhandensein hochschulinterner und -externer Kooperationspotenziale,
- die Berücksichtigung internationaler Fachstandards und der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion,
- die internationale Ausrichtung des Studiengangs,
- ein ausreichender Bedarf an Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und die Ausrichtung des Studiengangs an zu erwartenden Studierendenzahlen,
- die berufspraktische Orientierung des Studiengangs,
- der Nachweis notwendiger sächlicher und personeller Ressourcen.

Im Folgenden wird ausgeführt, in welchen Bereichen die dargelegten Aspekte im BA-Studiengang „Erziehungswissenschaft“ bereits berücksichtigt sind bzw. weiterer Klärung bedürfen¹.

2. Ziele und Ausrichtung des Studiengangs

Die für den projektierten Studiengang explizierten Ziele sind hinreichend beschrieben. Zudem weisen sie auf eine ausgewogene Gewichtung von wissenschaftlichen und berufsbezogenen Aspekten der Studiengänge hin.

Der geplante Studiengang BA Erziehungswissenschaft verfolgt die begrüßenswerte Zielsetzung, den Studierenden sowohl eine **breite allgemeine erziehungswissenschaftliche Ausbildung** als auch das Studium von **erziehungswissenschaftlichen Schwerpunkten** zu ermöglichen.

Zu dieser Aussage steht jedoch auf den ersten Blick in erheblichem Gegensatz, dass recht frühzeitig im Verlauf des Bachelorcurriculums eine Festlegung auf eine von fünf möglichen Studienrichtungen beabsichtigt ist, eine Konzeption, die auch auf der Masterebene in derselben breiten Auffächerung fortgesetzt werden soll.

Das Konzept sieht auf der **BA-Ebene** vor, den Studierenden nach einer systematischen Einführung in wissenschaftliches Arbeiten die Grundlagen erziehungswissenschaftlichen Denkens und Handelns in historisch-gesellschaftlicher Rahmung zu vermitteln.

Die Studierenden erlernen Theorien, Konzepte und Methoden der Erziehungswissenschaft, hermeneutische Reflexionsfähigkeiten und ausgehend von pädagogischen Handlungszusammenhängen analytische und methodenunterstützte Forschungshaltungen, um pädagogisches Handeln erziehungswissenschaftlich verstehen zu können. Der Fokus liegt auf einer Generierung von Wis-

¹ Momentan keine Berücksichtigung findet die ansonsten übliche Einbindung der Expertise von **Fachgutachtern, Berufspraktikern und Studierenden**. Grund für diese Vorgehensweise ist, dass der Studiengang im Rahmen der **dritten Testakkreditierung** des Modellprojektes "Systemakkreditierung" durch ein Verfahren von ACQUIN begutachtet wird. Die **Einschätzung von Fachexperten, Berufspraktikern und Studierenden** wird daher im Nachgang einbezogen.

sen über erziehungswissenschaftlich relevante Fragestellungen auf der Basis empirischer Forschungsmethoden.

Demnach verbindet das Bachelor-Studium Reflexion und Analyse anhand der erziehungswissenschaftlichen Grundlagen mit Praxiserkundungen und zielt auf eine forschungsorientierte Auseinandersetzung im Rahmen der BA-Arbeit.

Das forschungsorientierte **Master-Studium** ermöglicht auf der Basis eines allgemeinen erziehungswissenschaftlichen Moduls das vertiefte Studium in einem der fünf Schwerpunkte. Forschung wird dabei als analytische Reflexion wissenschaftlicher Erkenntnisse in Bezug auf die Beurteilung von und Auseinandersetzung mit pädagogischen Handlungszusammenhängen verstanden wie auch als Vorbereitung auf eine mögliche Promotion.

Parallel zu den genannten Programmen bietet die JGUM **Lehramtsstudiengänge** unter Beteiligung der Pädagogik im Bereich der Bildungswissenschaft an.

3. Einbindung des Studiengangs Erziehungswissenschaft in Fachbereich, Hochschule und Region

Eine inneruniversitäre **Anbindung** des Fachs im Fachbereich sowie an angrenzende Fächer ist nach Aussage des Studiengangskonzeptes in ausreichendem Maße gewährleistet.

Der sozialwissenschaftliche Fachbereich 02 vereint die Fächer Soziologie, Politikwissenschaft, Publizistik, Journalismus, Filmwissenschaft/Mediendramaturgie, Psychologie und Sportwissenschaft. Die Erziehungswissenschaft ergänzt gemäß der Beschreibung des Studiengangs das sozialwissenschaftliche Profil des Fachbereichs und knüpft mit seinem Theorie-Praxis-Konzept auch an die entsprechende Forderung im Leitbild der Universität Mainz an.

Im Hinblick auf eine wünschenswerte Hinführung der BA- und insbesondere der MA-Studierenden zu aktuellen **Forschungsprojekten** des Instituts kann der Homepage entnommen werden, dass 2008 ein DFG-Graduiertenkolleg "Transnationale Soziale Unterstützung" startet und sich für das Wintersemester 2008/09 ein **Projekt „Armut und Bildung“** in Vorbereitung befindet. Aktuelle Arbeitsgruppen widmen sich den Themen Entwicklung und Erziehung, Philosophische Pädagogik, Erwachsenenbildung, Medienpädagogik, Schulpädagogik, Sonderpädagogik, Sozialpädagogik; des Weiteren führt ein Link zum Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung (ZBH).

Dennoch bleibt nach Lektüre des Studiengangskonzeptes aus externem Blickwinkel noch unklar, inwieweit etwa auch eine Heranführung Studierender an die bereits genannten **Projekte** wie auch die **geplanten universitären Forschungsschwerpunkte** (Bildungs- und Hochschulforschung, Medienswerpunkt, Schwerpunkt historische Kulturforschung), **Zentren** oder **Arbeitskreise** gedacht ist.

-> Es wäre ein knapper Nachtrag (ggf. exemplarisch) hilfreich, welche Schwerpunkte oder Projekte diese Anbindungen betreffen und inwieweit im MA-Studiengang die Beteiligung der Studierenden an institutseigenen Forschungsvorhaben vorgesehen ist. Der letzte Gesichtspunkt ist insofern von Bedeutung, als dieser explizit einen Aspekt erziehungswissenschaftlicher Akkreditierungskriterien darstellt².

Zwar sind dem Studiengangskonzept keine Angaben zu dem zweifelsohne vorhandenen Bereich der **außeruniversitären Vernetzungen** der am Studiengang beteiligten Fächer zu entnehmen. Jedoch pflegt das Institut eigens eine **Praktikumsstelle** mit Datenbanken, die Studierenden Kontakte zu Institutionen, Einrichtungen, Betrieben im Umkreis ermöglicht³, was gerade im Hinblick auf die **Vermittlung von Praktikanten** im Rahmen des obligatorischen Praktikums im hier vorliegenden BA-Studiengang (s. auch S. 12) von zentraler Bedeutung ist.

Da das Fach Erziehungswissenschaft auch mit **Beifächern anderer Fachbereiche** kombiniert werden kann (bspw. 03, 05, 07 wie auch 08), wäre es sicherlich zweckmäßig, im Rahmen von Studienberatungen auch Beifachkonstruktionen in Kombination mit diesen Bereichen im Blick zu behalten.

² s.: "<http://dgfe.pleurone.de/bilpol/2003/ewAkkreditierungskriterien/view?searchterm=bachelor>".

³ s.: "<http://www.uni-mainz.de/FB/Paedagogik/Praktikum/110.php>".

-> Es wird daher geraten, für die Studierenden entsprechende Empfehlungen bereit zu halten, die Bezüge bspw. zu Kultur- und Sprachwissenschaften, jedoch auch zur Informatik oder den Wirtschaftswissenschaften aufzuzeigen vermögen.

4. Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs Erziehungswissenschaft

Positiv hervorzuheben ist, dass die Struktur des BA-Studiengangs den Studierenden ermöglicht, nach dem 4. Semester ein **Auslandssemester** zu absolvieren, ohne ein Modul zu versäumen.

Zudem bietet der Studiengang ein Spektrum an etablierten **Kooperationen mit ausländischen Hochschulen und Institutionen**.

Neben der Kooperationsvereinbarung mit der **Kangnam-Universität in Seoul**, der Vereinbarung der **Mainz-Akademie** mit **Shanghai** und dem **Promotionskolleg Mainz-Messina** pflegt das Institut **Erasmus-Partnerschaften**.

Weitere international ausgerichtete Angebote sind über die „Akademische Zusatzqualifikation“ und den „**interdisziplinären Studienschwerpunkt EUROMIR**“ (**Soziale Dimension und interkulturelle Aspekte europäischer Migration**) gewährleistet⁴.

Die Option auf ein Auslandssemester ist auch Bestandteil der "**Erziehungswissenschaftlichen Akkreditierungskriterien**" auf der Homepage der **Deutschen erziehungswissenschaftlichen Gesellschaft (DGfE)**⁵, aus denen hervorgeht, welche Bedeutung seitens der Fachgesellschaft einem Auslandsstudium im Hinblick auf hinreichende Impulse beigemessen wird. Hierbei werden u.a. die **Anerkennungsmodalitäten** der im Ausland erbrachten Studienleistungen sowie **Anreize für ausländische Studierende** zur Einschreibung in den neuen Studiengang als wichtige Aspekte erachtet.

Zu weiteren akkreditierungsrelevanten Gesichtspunkten hinsichtlich der "Internationalität" eines erziehungswissenschaftlichen Studiengangs zählen dem genannten Dokument zu Folge:

- Die Berücksichtigung internationaler Aspekte bei den Studieninhalten (z.B. ausländische Erziehungs- und Bildungssysteme und Theorietraditionen; interkulturelle Sachzusammenhänge);
- die Herstellung der fachlichen (insbesondere der wissenschaftlichen) **Lesefähigkeit** in mindestens einer anderen als der Muttersprache als Teil des obligatorischen Studienangebotes.

-> An dieser Stelle wäre eine knappe Erläuterung zu dem geplanten Procedere (insbesondere hinsichtlich der (evtl. geplanten) Vermittlung von Inhalten zu ausländischen Erziehungs- und Bildungssystemen sowie zu ggf. als notwendig erachteten sprachlichen Voraussetzungen) wünschenswert.

Der BA-/MA-Studiengang ist gemäß der Selbstdokumentation bereits insofern international ausgerichtet, als in den angebotenen Studienrichtungen entsprechende Angebote vorgesehen sind: So befasst sich beispielsweise die Studienrichtung **Sozialpädagogik des MA-Studiengangs** in zwei Modulen mit internationalen bzw. transnationalen Aufgaben in Forschung und Arbeitsfeldern, und die Studienrichtung **Medienpädagogik** bietet **Forschungspraktika in europäischen medienpädagogischen Institutionen und Forschungsinstituten** an.

Für die übrigen Studienrichtungen sind weitere Maßnahmen angekündigt.

-> Diese sollten beizeiten noch erläutert werden. Zudem ist anzumerken, dass auch im Falle einer Umstrukturierung (s. S. 8ff.) ggf. der Versuch unternommen werden könnte, diese internationalen Aspekte (evtl. in Form von Wahlpflichtlehrveranstaltungen) für das Curriculum zu erhalten.

-> Es wäre noch eine Aussage darüber zu treffen, ob ein **Auslandsaufenthalt auch auf der MA-Ebene** erwünscht und umsetzbar ist. (Eine Aussage hierzu ist gerade insofern von Rele-

⁴ s.: "<http://www.uni-mainz.de/FB/Paedagogik/Erasmus/222.php>": Dieser bildet ein interdisziplinäres Projekt der Anthropologie, Geographie, Kulturanthropologie, Pädagogik und Soziologie zur Vermittlung beruflicher Handlungskompetenzen in international vergleichender und praxisbezogener Perspektive. Im Rahmen des Erasmus-Programms können in Verbindung mit den Euromir-Partnerhochschulen Zusatzqualifikationen erworben werden.

⁵ s.: "<http://dgfe.pleurone.de/bilpol/2003/ewAkkreditierungskriterien/view?searchterm=bachelor>".

vanz, als ggf. im Curriculum weiterhin ein internationaler sozialpädagogischer Schwerpunkt enthalten sein wird).

5. Konzeption des Studiengangs Erziehungswissenschaft

1) Bachelorstudiengang

Der Studiengang ist als **Kernfach/Beifach-Studiengang** konzipiert und umfasst im Kernfach ein 6-semesteriges Studium, das mit einer mündlichen Prüfung (3 LP) und einer BA-Arbeit (12 LP) abgeschlossen wird.

Der Studienumfang beträgt für die Kernfachstudierenden im BA-Studiengang insgesamt 58 SWS, für die Beifach-Studierenden 30 SWS.

Nach fünf erziehungswissenschaftlichen Grundlagenmodulen lässt sich das Studium ab dem 3. Semester in den folgenden **fünf Studienrichtungen** (Wahlpflichtmodule) vertiefen⁶:

- Entwicklungs- und Bildungsforschung
- Erwachsenenbildung/Weiterbildung
- Medienpädagogik
- Sonderpädagogik
- Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Internationalität/Transnationalität

Der konsekutive BA-/MA-Studiengang Erziehungswissenschaft orientiert sich nach Aussage des Studiengangskonzeptes an den für die Absolventen des Studiengangs erforderlichen Kompetenzen, um in pädagogischen Feldern professionell handeln zu können.

Dazu werden im BA-Studiengang grundlegende Kenntnisse erziehungswissenschaftlicher Theorien und Methoden vermittelt, in quantitative und qualitative Forschungsmethoden eingeführt sowie durch ein Angebot von fünf Studienrichtungen als Wahlpflichtfächer eine Differenzierung und Vertiefung erreicht, die der Vielfalt pädagogischer Handlungsfelder angemessen ist. Nach der BA-Arbeit schließen die Studierenden das Studium mit dem Bachelor of Arts/Erziehungswissenschaft ab.

Folgende Module vermitteln die entsprechenden Inhalte:

Grundlagen-Module

- **BA-Modul 1: Einführung in das Studium der Erziehungswissenschaft**
Einführung in das **wissenschaftliche Arbeiten** sowie in das Studium der Erziehungswissenschaft.
- **BA-Modul 2: Erziehung und Bildung reflektieren**
Erziehungs- und Bildungstheorie; Ansätze der Entwicklungs- und Sozialisationstheorie, Entstehungszusammenhang und deren Weiterentwicklung vor dem Hintergrund des historisch-gesellschaftlichen Wandels. Erlernen des Potenzials zur empirischen Erfassung und praktischen Gestaltung pädagogischer Prozesse sowie die normativen Orientierungen.
- **BA-Modul 3: Anthropologische und gesellschaftliche Voraussetzungen von Erziehung erkennen**
Erziehung im Verhältnis zu den Fragen nach den gesellschaftlichen und institutionellen Bedingungen erzieherischen Handelns / Erziehbarkeit des Menschen.
- **BA-Modul 4: Pädagogisches Handeln analysieren und verstehen**
Pädagogisches Handeln in Abgrenzung zu anderen Formen des Handelns / Bestimmung unterschiedlicher Formen und Strukturen pädagogischen Handelns. (Methodisch geleitete Sinnauslegung: Analyse pädagogischer Interaktionen im jeweiligen institutionellen und organisatorischen Kontext) .
- **BA-Modul 5: Pädagogisches Handeln erforschen**
Vermittlung der Grundlagen für den Habitus des forschenden Lernens. (Wissenschaftstheoretische Konzeptionen vor dem Hintergrund diverser Forschungsperspektiven). Sammlung von Praxiserfahrungen im pädagogischen Forschungsfeld der entsprechenden Handlungsfelder.
In Forschungsprojekten entwerfen die Studierenden eigene Forschungsdesigns. In der Auseinandersetzung mit thematisch ausgewählten Forschungsergebnissen wird das Ziel verfolgt, wissenschaftliche Ergebnisse kritisch zu bewerten.

⁶ Die Struktur der Module der zu wählenden Studienrichtungen ist identisch, während die jeweils in den Modulen angebotenen Lehrveranstaltungen sich spezifisch in ihrer Thematik auf die Studienrichtung selbst beziehen.

=> Wahl der Studienrichtung:

- **BA-Modul 6: Unterschiedliche Titulatur**
Das Modul führt bereits in je eine der fünf gewählten disziplinären Grundlagen der **gewählten Studienrichtung** ein. (> Einblick in deren historische und theoretische Entwicklungen sowie Institutionen und Arbeitsfelder.
 - **BA-Modul 7: Professionsorientierung der Studienrichtung / Theorie-/ Praxis-Bezug**
Vor- und Nachbereitung eines **vierwöchigen Praktikums**, welches sich auf die jeweiligen durch die **Studienrichtung** vorgegebenen pädagogischen Felder bezieht und entweder im pädagogischen Feld oder im Kontext eines Forschungsprojekts absolviert werden kann.
 - **BA-Modul 8: Bachelor-Arbeit in der Studienrichtung; Forschungsprojekt** zum Kompetenzerwerb in der Durchführung **empirischer Studien**, zur Anwendung in der Bachelor-Arbeit.
- => Betreuung der Bachelor-Arbeit durch die Betreuerinnen und Betreuer im Rahmen von **zwei Forschungskolloquien**.

Beifach Erziehungswissenschaft:

Belegen Studierende den Mainzer **Studiengang** als **Beifach (insges. 60 LP)**, umfasst das zu absolvierende Spektrum die **Kernfach-Module 1-5**. Jedoch präsentieren sich diese den Beifachstudierenden insofern in reduzierter Form, als lediglich noch ein Teil der dort angebotenen Lehrveranstaltungen zu absolvieren ist (s. Übersicht: Modulhandbuch S. 23).

Der Fokus des Beifachstudiums liegt auf einem Einblick in Grundbegriffe, Theorien, Methoden, Konzepte, Geschichte und Problemstellungen der Erziehungswissenschaft. Diese Angebote sind im Modulhandbuch aufgeführt.

Ergänzt wird dieses Angebot durch drei weitere spezielle Beifach-Module:

BA-Beifach Modul 9: Grundfragen des pädagogischen Handelns

Vertiefung erziehungswissenschaftlicher Kenntnisse in systematischer und historischer Sicht.

BA-Beifach Modul 10: Berufsbezogene Kompetenzen

Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in den Bereichen Kommunikation und Kooperation für die Berufsfähigkeit.

BA-Beifach Modul 11: Pädagogisches Handeln und Diversität

Fragen der Bedeutung von u.a. Geschlecht, sozialer Herkunft und ethnischem Hintergrund im Kontext pädagogischen Handelns und pädagogischer Institutionen.

-> An dieser Stelle ist zu überdenken, ggf. für das Beifach der Übersichtlichkeit halber zumindest für die Module 1-4 eine eigene Modulübersicht zu erarbeiten.

-> Um Modulgrößen zu vermeiden, die hinsichtlich der Kreditierung nicht den Mainzer Richtwerten von 12 (+/- 3) entsprechen, wäre ggf. auch über eine partielle Zusammenfassung der betreffenden Module 1-4 nachzudenken.

Die im BA-Studiengang zu erwerbenden **Kompetenzen** sind darauf ausgerichtet, in geeigneter Theorie-Praxis-Reflexion eine Haltung pädagogischer Professionalität hervorzubringen, die angemessenes pädagogisches Handeln in unterschiedlichen Praxisfeldern ermöglicht. Hierzu zählen bspw.:

- Kenntnis zentraler pädagogischer Begriffe: Sozialisation, Entwicklung, Erziehung, Unterricht, Lernen, Bildung, Beratung, Begleitung, Hilfe, soziale Unterstützung
- Kenntnis historischer und gesellschaftlicher Voraussetzungen von Bildung und Erziehung; des Bildungssystems, der Bildungspolitik, von Institutionen und Organisationen des Bildungswesens in Deutschland
- Fähigkeit zu gesellschaftstheoretischen Analysen von individuellen Lebenslagen sowie kultureller und sozialer Heterogenität
- Kenntnis und Anwendung qualitativer und quantitativer Methoden und deren Verortung in methodologischen Ansätzen
- Fähigkeit zur Verortung und Reflexion einer Haltung pädagogischer Professionalität
- Fähigkeit zur Verbindung von theoriegeleiteter Reflexion und der Umsetzung in adäquates praktisches Handeln; Kompetenzen der Kommunikation, Interaktion und Kooperation, hermeneutische, professionsethische und selbstkritische Reflexionskompetenzen.

Die genannten Kompetenzen stimmen weitgehend mit den Vorgaben des **Kerncurriculums Erziehungswissenschaft**⁷ überein, welches konzipiert wurde, Transparenz im Hinblick auf eine

⁷ s.: "http://dgfe.pleurone.de/bilpol/2004/KC_HF_EW.pdf".

Konkretisierung der Studieneinheiten zu gewährleisten. Über die im Mainzer Konzept bereits explizit genannten sei hier noch auf folgende im Dokument aufgeführte Kompetenzen hingewiesen:

- Wissen um Strukturen pädagogischer Berufsfelder und ihren Wandel
- Fähigkeit zur Kommunikation über Inhalte, Strukturen und Probleme pädagogischer Tätigkeiten
- Planerische und organisatorische Fähigkeiten
- Pädagogisch-diagnostische Fähigkeiten

Positiv herauszustellen ist, dass das Konzept des BA-Studiengangs Erziehungswissenschaft insofern den Erwerb von **Schlüsselkompetenzen** einbezieht, als vorgesehen ist, dass die Studierenden im 1. Semester eine Lehreinheit zum Thema „*Studienbezogene Kompetenzen*“ mit den Schwerpunkten **Wissenschaftliches Arbeiten, Medienkompetenz, Methodenkompetenz und Präsentationstechniken** sowie im 5. Semester eine Lehreinheit zum Thema „*Berufsbezogene Kompetenzen*“ mit den Schwerpunkten Kommunikation, Rhetorik und soziale Kompetenz absolvieren.

-> Aus fachexternem Blickwinkel bleibt zunächst lediglich unklar, wer insbesondere für die **Vermittlung** der letztgenannten Zusatzkompetenzen verantwortlich zeichnet und in welcher Form entsprechende Qualifikationen bzw. hinreichende Erfahrungen in diesem Bereich vorhanden sind (etwa: Alumnikontakte / Lehrbeauftragte / Kooperationen mit Nachbarfächern/Studium Generale / inner- und außeruniversitäre personelle Weiterbildungsmaßnahmen etc.).

Organisatorisch zweckmäßig erscheint, dass für Studierende, die eine Einschreibung im Sommersemester anstreben, ein **Einführungsmodul** mit der Vermittlung der Lehreinheit „Studienbezogene Kompetenzen“ aus dem 1. Modul zur Verfügung steht.

Das Mainzer BA-Studiengangskonzept orientiert sich bezogen auf die einführenden fünf Module in der ersten Studienphase weitgehend am genannten **Kerncurriculum Erziehungswissenschaft⁸** der **DGfE** als dem *"verbindlichen Mindeststandard für ein universitäres Hauptfachstudium dieses Faches"*, welches jedoch auch prinzipiell Gestaltungsspielraum für die spezifischen Profile der Universitäten und für individuelle Schwerpunktbildung der Studierenden zulässt⁹: Während das Kerncurriculum als obligatorisch anzusehen ist, können die Pflichtanteile der Hauptfachstudiengänge darüber hinausgehen¹⁰.

Im Mittelpunkt der **ersten Studienphase** steht laut Empfehlungen des Kerncurriculums zunächst die theoriegeleitete Auseinandersetzung mit pädagogischen Sachfragen. In den **folgenden Studienphasen** sind erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Themen sowie professionsorientierende Fragestellungen zu intensivieren. Die **vierte Studieneinheit** des Kerncurriculums übernimmt eine Brückenfunktion zu den erziehungswissenschaftlichen Spezialisierungen und Studienrichtungen.

Während das Kerncurriculum in der **zweiten Studieneinheit** das Thema *"Gesellschaftliche, politische und rechtliche Bedingungen von Bildung, Ausbildung und Erziehung in schulischen und nichtschulischen Einrichtungen unter Einschluss internationaler Aspekte"* platziert und dabei die Themen *"Bildungspolitik, Bildungsrecht und Bildungsorganisation sowie Systeme der sozialen Sicherung unter Einschluss international vergleichender Fragestellungen"* vorsieht, lässt sich zumindest auf den ersten Blick aus fachexternem Blickwinkel insofern eine andere Akzentsetzung konstatieren, als die letztgenannten Themenfelder im Mainzer **Modul 2** zumindest **nicht** erkennbar in den BA-Studiengang integriert scheinen.

-> Hierzu wäre eine knappe Erläuterung zu erbitten. Jedoch implizieren die Rahmenvorgaben natürlich die genannten Spielräume, welche durch die Fachvertreter genutzt werden können.

Zum anderen lässt sich die **Studieneinheit 3 des Kerncurriculums** zu *"Bildungsforschung und forschungsorientierten Grundlagen"*, welches u.a. **qualitative und quantitative Methoden** vermitteln soll, nicht in dieser Ausprägung identifizieren. Jedoch sind die zuletzt genannten Inhalte in das

⁸ ebenda.

⁹ Insgesamt geht es darum, die Verständigung über erziehungswissenschaftliche Fragen und pädagogisches Handeln aufrecht zu erhalten und zu verbessern, damit sich erziehungswissenschaftliche Theorie und Empirie sowie ihre Beziehungen zur professionellen Praxis weiterentwickeln. Ferner dient es dazu, die **Mobilität** zwischen Studienstandorten sowie die **Anschlussfähigkeit ergänzender und weiterbildender Studien** zu gewährleisten.

¹⁰ Die Studieneinheiten **des Kerncurriculums** haben einen **Mindestumfang von je sechs Semesterwochenstunden**. Dabei sind sämtliche Teile mit mindestens einer Semesterwochenstunde zu berücksichtigen.

Mainzer Modul 5 integriert, erstere in das Modul 2 und fanden insofern hinreichend Berücksichtigung in dem Curriculum.

-> In diesem Zusammenhang ist generell anzumerken, dass die **Methodenausbildung in Mainz** auf den ersten Blick eine eher untergeordnete Rolle im Studiengang zu spielen scheint; daher ist es empfehlenswert, diesen Bereich zu vertiefen.

Zudem wäre eine Erläuterung nachzureichen, **welche Methoden** eine solche breitere Ausbildung künftig umfassen wird (etwa Statistik oder ggf. Ausbildungsinhalte zur Evaluationsmethodik, die von außen betrachtet noch als Desiderate erscheinen).

Zusätzlich zu den Vorgaben im Kerncurriculum bereichern das Modul 3 "**Anthropologische und gesellschaftliche Voraussetzungen von Erziehung und Bildung erkennen**" und 4 "**Pädagogisches Handeln analysieren und verstehen**" das Mainzer Curriculum.

Als gravierende Abweichung vom Standardrahmen fällt ins Gewicht, dass es Aufgabe der **Studieneinheit 4** sein sollte, eine "**Einführung in die erziehungswissenschaftlichen Studienrichtungen**" zu vermitteln. Als Aufgaben werden in diesem Zusammenhang konkret benannt: "*Verknüpfung des grundlegenden erziehungswissenschaftlichen Wissens und Könnens mit einzelnen Studienrichtungen; Überblick über die Gliederung der Gesamtdisziplin; Einführung in Theorie und Geschichte von Teildisziplinen und Berufsfeldern; Befähigung zur Wahl einer Studienrichtung*". Themenfelder, die hierbei Berücksichtigung finden sollten, sind: "*Struktur der Erziehungswissenschaft in der Pluralität ihrer Teildisziplinen*" sowie die "*Einführung in eine Studienrichtung*".

Einer Ausarbeitung der Universität Magdeburg zum Kerncurriculum folgend ist bspw. zu berücksichtigen, dass diese vierte Phase mit der Option einer Einführung in spezielle Studienrichtungen oder Teildisziplinen im Rahmen reformierter Studiengänge nicht mehr auf der Bachelor-, sondern bereits auf der Masterebene verortet sei¹¹.

-> Statt zunächst einen Überblick über die relevanten unterschiedlichen Teildisziplinen zu vermitteln, überlässt es dagegen der Mainzer Studiengang den Studierenden, sich ad hoc **bereits nach dem dritten Bachelor-Semester** in einem der fünf pädagogischen Bereiche, welche am Mainzer Institut verortet sind, zu spezialisieren. Hinzu kommt, dass diese als Vertiefung außerdem auf der Masterebene belegt werden können.

In diesem Zusammenhang steht zu befürchten, dass diese frühe Spezialisierung eine fachliche Weichenstellung mit sich bringt, über deren Konsequenzen sich Studierende in dieser Studienphase kaum klar sein dürften, ein Sachverhalt, der auch durch kompetente Studienberatung schwerlich aufzufangen scheint. Zum anderen erfolgt auf diese Weise wesentlich **zu früh im Studienverlauf eine Festlegung auf ein eingegrenztes Berufsfeld**. Dies birgt insofern eine Gefahr, als davon auszugehen ist, dass ein Teil der Studierenden keine Weiterqualifikation auf der Masterebene anstrebt, sondern auf den **Arbeitsmarkt** drängt, wo in jedem der genannten Teilbereiche Konkurrenz aus ähnlich spezialisierten Nachbardisziplinen zu erwarten ist und somit ein berufliches Umsteuern schwierig wird.

Bei den aktuellen Planungen tritt aus fachexternem Blickwinkel noch die Frage hinzu, ob eine frühe Einführung in Spezialgebiete nicht auch vor dem Hintergrund wenig zielführend erscheint, dass es sich bei dem Studiengang um einen **Kernfachansatz** handelt, in dessen Rahmen bereits ein Drittel der insgesamt zu erbringenden Leistungen in disziplinenübergreifender Weise innerhalb eines anderen Fachgebietes (nämlich des **Beifaches**) erarbeitet wird. Dies schmälert die Möglichkeit zur notwendigen Grundlagenvermittlung von vornherein um ein Weiteres.

Ferner ist zu berücksichtigen, dass bei einer Spezialisierung im BA-Studiengang ein Anschluss an andere bundesdeutsche (ggf. auch europäische) Masterprogramme auf diese Weise nur begrenzt möglich sein wird. Für Studierende, die ihr Studium schließlich zwangsläufig auf der Masterebene in Mainz fortsetzen, scheint auch hier insofern keine echte "Wahlmöglichkeit" mehr gegeben, als die Art der Vertiefung im Master- auf eine im BA-Studiengang gewählte Teildisziplin bereits festgelegt scheint.

Hinzu kommt, dass diese Vorgehensweise nicht nur den Eckwerten des Kerncurriculums zuwider läuft, sondern eine zu frühe Spezialisierungsphase auch deutlich den **Empfehlungen des erzie-**

¹¹ s.: "<http://www.uni-magdeburg.de/iwew/web/dgfe/Kerncurriculum.htm>".

Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentages entgegensteht¹². Innerhalb dieses Gremiums wurde festgelegt: "Ein erziehungswissenschaftlicher BA soll nach den ersten Semestern in seiner inhaltlichen Struktur an dem Kerncurriculum Erziehungswissenschaft orientiert sein. Für das **5. und 6. Semester ist eine Ausdifferenzierung** in Hinblick auf die **erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen** vorzusehen.

-> In Anknüpfung an diese Argumentation und die genannten Dokumente ist Folgendes abzuwägen: Zum einen wäre generell zu überdenken, ob der Studiengang die Option auf eine gewisse **Spezialisierung** auf unterschiedliche Studienrichtungen vor eine **breite grundlagenorientierte erziehungswissenschaftliche Ausbildung** stellen möchte. Zum zweiten ist zu beachten, dass im Falle der Beibehaltung einer Ausdifferenzierung im Studiengang sicherzustellen wäre, dass sich diese auf wenige wesentliche (d.h. **max. drei**) erziehungswissenschaftliche Bereiche beschränkt. Zudem wäre dafür Sorge zu tragen, eine Vertiefungsphase nicht vor das vierte Semester, möglichst sogar - gemäß den Empfehlungen - in das **5. und 6. Semester** zu verlegen.

Generell erbrächte eine Neuausrichtung nach oben genanntem Modell auch eine gewisse kapazitäts Entlastung mit sich, die gemessen am VZÄ eine zum bisherigen Diplomstudiengang vergleichbare Anzahl von Studierenden ermöglicht.

II) Masterstudiengang

Der MA-Studiengang Erziehungswissenschaft ist stärker forschungsorientiert angelegt und an der Vermittlung wissenschaftlicher Theorien und Methoden in unterschiedlichen Teilbereichen der Erziehungswissenschaft - in Fortführung der Studienrichtungen des BA-Studiengangs - orientiert. Hier findet eine wie bereits im BA sehr breit aufgefächerte Spezialisierung in ausgewählten Forschungs- und Praxisfeldern der Erziehungswissenschaft statt, die sich u.a. auf Kompetenzen in der Durchführung von Forschungsprozessen und Projekten bezieht.

Der Studiengang setzt in seiner jetzigen Form die Struktur des BA-Studiengangs Erziehungswissenschaft in dem Sinne fort, dass er mit Modulen eines allgemein erziehungswissenschaftlichen Schwerpunktes startet und sich schließlich in die **fünf Studienrichtungen** ausdifferenziert, die bereits im BA-Studiengang unterschieden wurden:

- Entwicklungs- und Bildungsforschung
- Erwachsenenbildung/Weiterbildung
- Medienpädagogik
- Sonderpädagogik
- Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Internationalität/Transnationalität

Diese Studienrichtungen werden gemäß den Angaben im Konzept als eigenständige Anteile des MA-Studiengangs angesehen, sodass sie explizit im Diploma Supplement des Masters ausgewiesen werden.

- **MA-Modul 12: Theorien der Erziehungswissenschaft**
Vertiefte Kenntnisse in den bildungs- und wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Erziehungswissenschaft. Kenntnisse der Theoriediskussionen.
- **MA-Modul 13: Aktuelle Debatten in der Erziehungswissenschaft**
Dieses Modul greift Debatten in der Erziehungswissenschaft auf und führt Studierende in diese Diskussionen ein.
=> Wahl der Studienrichtung:
- **MA-Module 14, 15, 16 und 17: Theorie, Empirie und Praxis in der gewählten Studienrichtung**
Vertiefung der gewählten Studienrichtung in vier Modulen anhand von spezifischen Theorien und Methoden, Anwendung von Forschungsmethoden.
- **MA-Modul 18: Forschungsbegleitung der Master-Arbeit**
Durch Kolloquien begleitet.

¹² **Stellungnahme des EWFT zur Einführung konsekutiver Studiengänge im Hauptfach Erziehungswissenschaft** - Beschlussfassung der 6. Plenarversammlung am 19.11.2004;
s. u.: "<http://www.fb12.uni-dortmund.de/dyn/ewft/index.php?module=Pagesetter&type=file&func=get&tid=7&fid=file&pid=85>".

Zu den im MA-Studiengang zu erwerbenden Kompetenzen zählen:

- Fähigkeit zur Argumentation in erziehungswissenschaftlichen Diskursen anhand von theoretischen und methodologischen Positionen.
- Fähigkeit zur selbstständigen Planung, Begründung, Durchführung und Auswertung von forschungs- und praxisorientierten Projekten.

Hinsichtlich der im aktuellen Konzept noch explizit international ausgerichteten Schwerpunkte des Masters und Bachelors im **Bereich Sozialpädagogik** ist im Sinne der erziehungswissenschaftlichen Akkreditierungskriterien¹³ auch nach den **Sprachanforderungen** zu fragen, insbesondere danach, ob *"die Herstellung der fachlichen (insbesondere der wissenschaftlichen) **Lesefähigkeit in mindestens einer anderen als der Muttersprache** Teil des obligatorischen Studienangebotes"* gewährleistet ist; zum anderen, ob *"in einem explizit international ausgewiesenen Studiengang ein Lehrangebot in mindestens zwei Arbeitssprachen erbracht wird"* und ob in den Bereichen Forschung und Lehre der für den Studiengang verantwortlichen Einrichtung *"internationale Arbeitszusammenhänge"* bestehen.

-> Diesbezügliche Nachträge sind hilfreich. Insbesondere könnte kurz erläutert werden, welche Möglichkeiten für Studierende in Mainz bspw. für den Erwerb der genannten **Sprachkompetenzen** bestehen.

-> Herauszustellen wären in diesem Kontext auch generelle **Übergangsbedingungen** von einem Bachelor Erziehungswissenschaft in einen geplanten Master.

Ähnliche grundlegende Überlegungen wie im BA-Studiengang sind im Hinblick auf die vorgelegte **Masterstruktur** anzustellen.

-> Zunächst ist es auch hier empfehlenswert, rechtzeitig zu überdenken, inwieweit die Struktur des BA - insbesondere wenn es sich um einen in bestimmte Bereiche ausdifferenzierten Studiengang handelt - auch im Masterstudiengang wieder aufgenommen werden sollte. Generell erscheinen die **Möglichkeiten zur Spezialisierung** auf der Masterebene angemessener verortet, jedoch sollte das Angebotsspektrum - unabhängig von der Konstruktion im BA - ebenfalls auf max. **drei relevante Bereiche** beschränkt bleiben¹⁴.

-> Zu diesem Sachverhalt wären entsprechende Konzeptvorschläge nachzureichen.

III) Strukturelle Aspekte des Studiengangs / Allgemeines

Die Qualitätssicherung des Studiengangs wird nach Aussage des Konzeptes durch folgende Maßnahmen sichergestellt:

- Einrichtung einer mindestens einmal pro Semester tagenden **Kommission**, die paritätisch mit je zwei Vertretern der Professorenschaft, des Mittelbaus sowie der Studierenden besetzt ist und die Formen der Qualitätssicherung weiterentwickelt. Lehrende des Instituts verpflichten sich, die für die Arbeit der Kommission notwendigen Informationen (z.B. Evaluationsergebnisse der einzelnen Lehrveranstaltungen) zur Verfügung zu stellen.
- **Lehrevaluation** am Semesterende durch das Zentrum für Qualitätssicherung. Institutsinterne Diskussion der Ergebnisse. => Anregung innovativer hochschuldidaktischer Konzepte.
- **Offenes Forum** (einmal pro Studienjahr) zu Problemen des Studiums und der Lehre, zum Angebot der Lehrveranstaltungen und Beratungseinrichtungen sowie anderen Bereichen. Beteiligung der Institutsleitung, Hochschullehrende, Fachschaft und Studierende.
- **Transparenz der Leistungsanforderungen** und Kriterien vor oder zu Beginn jeder Lehrveranstaltung. Garantie einer Rückmeldung zu den individuellen Leistungen (z.B. Referaten, Projektarbeiten und Hausarbeiten).

Veranstaltungsformen

Bezüglich der Wissensvermittlung dominieren im BA-Studiengang, soweit aus den vorgelegten Dokumenten ersichtlich, in sämtlichen Studienrichtungen **klassische Veranstaltungsformen** wie Vorlesungen und Seminare. Diese werden zumindest zum Teil zweckmäßig durch **e-Learning** (Modul 1 sowie in sämtlichen fünf Abschlussmodulen und in Modul 6.3 (Medienpädagogik) und 10 (Sozialpädagogik), **Tutorien** (BA-Module 1, 3 und 5) sowie durch ein **Praktikum** (in jeder der fünf

¹³ s.: "<http://dgfe.pleurone.de/bilpol/2003/ewAkkreditierungskriterien/view?searchterm=bachelor>".

¹⁴ Ob es sich dabei abschließend um einen MA mit verschiedenen Schwerpunkten oder ggf. um drei unterschiedliche Masterkonzepte handelt soll, bleibt freigestellt.

BA-Studienrichtung) ergänzt und decken auf diese Weise ein hinreichendes Spektrum zum Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen ab, unabhängig von der Wahl des Schwerpunktes der Studierenden.

Im Hinblick auf den Masterstudiengang fällt die **Dominanz von Seminaren** als Lehrveranstaltungen ins Auge.

-> In diesem Zusammenhang ist eine Einbeziehung unterschiedlicher Veranstaltungstypen (ggf. Übungen, Vorlesungen, praxisnahe Projektarbeit) zu erwägen.

Positiv fällt jedoch auf, dass 2 LP im Modul 16.2 durch die **Leitung eines Tutoriums** im BA-Studiengang Erziehungswissenschaft / Studienrichtung Erwachsenen-/ Weiterbildung erworben werden können, was nicht nur das Veranstaltungsspektrum der BA-Ebene bereichert, sondern als Qualifikationsmöglichkeit für Master-Studierende als Mehrwert einzustufen ist.

-> u.U. und eventuell bis zu einer Reakkreditierung des Studiengangs wären - sofern dies nicht bereits indigener Bestandteil von Lehrveranstaltungen ist - Überlegungen zu einer Ergänzung des Angebotes auf der BA- und MA-Ebene durch **praxisnahe Projektarbeit** (Lehrforschungsprojekt, Fallstudie etc.), **Workshops oder Kolloquien** anzustellen, die insbesondere in einem BA-Studiengang die notwendigen Einblicke in berufsfeldbezogenes Arbeiten ermöglichen. Der enge Bezug des Studiengangs zum "Berufsfeld" findet in sämtlichen Empfehlungen pädagogischer Fachgesellschaften seinen Niederschlag¹⁵.

Modularisierungen / Prüfungen

Positiv erscheint, dass die Module sämtlich durch **Modulprüfungen** abgeschlossen werden¹⁶. Hier überwiegen im Bachelorprogramm Klausuren. Im Masterstudiengang wechseln sich Klausur, Hausarbeit und seltener auch mündliche Prüfungen ab.

Als benotete Studienleistung sind im BA-Studiengang vor allem Hausarbeiten vorgesehen, die ein Seminar abschließen.

Auf der Masterebene variiert die Modulprüfung zwischen Klausur, Hausarbeit und mündlicher Prüfung. **Modul 16.1** ist in Bezug auf die Modulprüfung kumulativ konzipiert.

Eine innovative Erweiterung des Spektrums der zu erbringenden Studienleistung bietet sich den Studierenden im **BA-Modul 6. 2** sowie im **MA im Modul 15. 2** in der Studienrichtung Erwachsenenbildung sowie im **Modul 16. 2** in der Studienrichtung Erziehungswissenschaft: Hier ist die **Gestaltung einer Sitzung** im Rahmen des Seminars vorgeschrieben. Zudem schließen die Praktika des BA-Studiengangs jeweils mit einem **Bericht**.

Im Master-Modul **16. 1** im Bereich Bildungs- und Entwicklungsforschung und **16. 5** in der Studienrichtung Sonderpädagogik (Inter-/Transnationalität) steht die Planung eines **Forschungsprojektes** (mit Forschungsbericht) an. Weitere Forschungsberichte sind zu erstellen in den **Modulen 12. 2** der Studienrichtung Erwachsenenbildung, **16. 3** der Medienpädagogik und **17. 3** des Kernbereiches Erziehungswissenschaft.

-> Auf diesem Wege wird Studierenden prinzipiell ein hinreichend breites Angebot von Prüfungen zum Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen unterbreitet, das jedoch nicht unnötig eingeschränkt werden sollte, etwa durch entsprechende Wahlbelegungen. So wäre den Studierenden im Laufe des **BA-Programms** zu gewährleisten, nicht nur an schriftlichen Ausarbeitungen, sondern auch an **mindestens einer (möglichst fachspezifischen) mündlichen Prüfung** teilzunehmen, ein Sachverhalt, der auch im Hinblick auf die zu absolvierende mündliche Abschlussprüfung im Bachelormodul Relevanz besitzt.

Positiv zu bewerten ist aus externer Perspektive, dass auch eine Vertiefung von Wissensstoff in Form **schriftlicher Arbeiten** - etwa auf dem Niveau einer "Hausarbeit" - möglich ist (bspw. in Modul 2 und 3 als benotete Studienleistung, jedoch ohne Relevanz auf die Endnote). Der Erwerb dieser Fertigkeiten ist ebenfalls im Hinblick auf die BA-Abschlussarbeit sinnvoll.

Die Module sind inhaltlich aufeinander bezogen und erstrecken sich maximal über zwei Semester. Insgesamt orientiert sich ihre Kreditierung am Mainzer Richtwert von 12 (+/- 3) LP.

¹⁵ Bericht und Empfehlungen der Strukturkommission des Vorstandes der DGfE zur Einführung neuer Studiengänge und Abschlüsse - Bachelor of Arts, Master of Arts (BA, MA) im Fach Erziehungswissenschaft (Oktober 1999)S. 14: "Das Studium soll stärker als bisher auf berufliche Tätigkeitsfelder hin orientieren"; S. 20 "stärker Anwendungsbezüge akzentuieren".

¹⁶ Wenige Module im Master basieren auf kumulativen Prüfungen.

Lediglich im Hinblick auf die **Beifachmodule** (s. auch S. 5) ist darauf zu achten, dass eine zu geringe Dimensionierung vermieden wird.

Aus dem Studiengangskonzept wird zudem die angemessene **Verteilung der Leistungspunkte auf die einzelnen Semester** ersichtlich, die nach den bundesweiten Rahmenvorgaben **+/- 30 LP** betragen sollen. Die durch die Kern-Beifach-Lösung geforderten 20 LP pro Semester werden exakt eingehalten.

Jedoch ist zu konstatieren, dass die **Vergabe von Leistungspunkten** bezogen auf die Arbeitsformen z.T. variieren: Bspw. werden durch eine **Vorlesung 3-4 LP** erlangt, während Seminare zwischen **2-4 LP** erbringen.

-> An dieser Stelle wäre eine knappe Erläuterung erforderlich.

Studienberatung

Positiv hervorzuheben ist, dass in der Studiengangsdokumentation ein ausführliches und verpflichtendes **Studienberatungskonzept** präsentiert wird, welches auf die drei relevanten Phasen im Studiengang abgestimmt ist:

- der Studieneingangsphase

Semester 1-2: Mentorenprogramm des Pädagogischen Instituts. 5-6 Studierende werden von Hochschullehrenden begleitet. Themen: allgemeine Studienorganisation, Aufbau des erziehungswissenschaftlichen Studiums; aktuelle Fragen der Erziehungswissenschaft. Einblick in die Forschungsarbeiten und -themen der Lehrenden bekommen.

- der Hauptphase im BA-Studiengang

5. Semester: Reflektion über den Studienverlauf. Überlegungen zur Prüfung des BA-Studiengangs. Begleitet durch die im letzten Modul des BA-Studiengangs angebotenen Kolloquien zur Vorbereitung der BA-Arbeit.

- der Masterphase.

Im vorletzten Semester des MA-Studiengangs: Vorbereitung der Masterarbeit (in Bezug auf die gewählte Studienrichtung) sowie auf die Berufsrolle.

Des Weiteren: Online-Beratungsangebot mit einem offenen Forum, Kontaktadressen und einem Frequently-Asked-Questions (FAQ)-Bereich auf der Homepage des Pädagogischen Instituts zur Beantwortung auftretender Fragen durch Hochschullehrende (auch in Zusammenarbeit mit studentischen Hilfskräften).

Das Beratungskonzept einschließlich seines zeitlichen Aufbaus und seiner Umsetzung (bspw. der Beratung in Kleingruppen durch einen Hochschullehrenden während des gesamten Studiums) soll nach Aussage des Konzeptes kontinuierlich, mindestens jedoch bis zum Zeitpunkt des Reakkreditierungsantrags, evaluiert werden.

Auch wenn Studienanfänger in Mainz im Falle eines überarbeiteten BA-Konzeptes nicht mehr zu einem gleichermaßen frühen Zeitpunkt wie zuvor vor der Entscheidung der Wahl einer Studienrichtung stehen, wären rechtzeitige Empfehlungen zur eventuellen Schwerpunktwahl, die auch von Einfluss auf das spätere Berufsfeld sind, sicher von Nutzen.

Außeruniversitäres Praktikum

Positiv fällt ins Gewicht, dass der Studiengang ein in das Curriculum integriertes **vierwöchiges Praktikum** (inkl. Bericht, **5 LP + 3 LP**) im Rahmen eines Praxismoduls vorsieht, das Studierenden erlaubt, erste praktische Erfahrungen in einem bestimmten Berufsfeld zu sammeln und den Übergang vom Studium ins Berufsleben vorzubereiten. Gemäß dem Arbeitsaufwand wird das Modul mit insgesamt **13 Leistungspunkten** honoriert und im Rahmen des Moduls vor- und nachbereitet¹⁷. Das **Praktikum** bezieht sich auf die jeweiligen durch die **Studienrichtung** vorgegebenen pädagogischen Felder und kann entweder im pädagogischen Feld oder im Kontext eines Forschungsprojekts absolviert werden.

-> Positiv zu bewerten ist, dass durch die Vor- und Nachbereitung eine Qualitätssicherung des Praktikums gewährleistet wird.

Bereits genannt wurde die auf der Institutshomepage angezeigte institutseigene **Praktikumsstelle**, die für Studierende sicherlich einen Mehrwert bei der Vermittlung von Praktikumsstellen darstellt.

¹⁷ Dieser Punkt wurde seitens der Studierenden im Evaluationsbericht aus dem Jahr 2004 (S. 4) als verbesserungsbedürftig angemerkt.

-> An dieser Stelle wäre ein knapper Nachtrag wünschenswert, inwieweit seitens des Institutes hinreichend **externe Kooperationen** oder bereits etablierte Verbindungen bestehen, welche eine zielführende Vermittlung von Studierenden an Praktikumsstellen gewährleisten oder ob eher die Eigeninitiative der Studierenden gefordert ist. Zudem wäre eine Rückmeldung von Interesse, inwieweit auch **internationale Praktika** eine Rolle spielen (gerade auch im Hinblick auf die z.T. international ausgerichteten Studienschwerpunkte im BA und MA).

Augenfällig ist lediglich, dass die **DGfE** in ihren Empfehlungen zu einem Kerncurriculum für das Hauptfachstudium Erziehungswissenschaft¹⁸ "*universitär vor- und nachbereitete Erkundungspraktika im Mindestumfang von **insgesamt sechs Wochen***" vorgibt.

-> In Mainz beträgt der praktische außeruniversitäre Teil **vier Wochen**, jedoch ist aus Sicht der Qualitätssicherung anzumerken, dass die Mainzer Praktikumskonzeption durch die intensive Vor- und Nachbereitungsphase sowie den Bericht insgesamt eine angemessene Größenordnung im Rahmen des Curriculums einnimmt.

Wettbewerbsfähigkeit / Bedarf

Der Studiengang ist im **nationalen und regionalen Kontext** als **wettbewerbsfähig** zu werten. In der bundesdeutschen Landschaft erziehungswissenschaftlicher Studiengänge findet man nach Aussage der Fachvertreter Standorte, die ausschließlich BA-/MA-Studiengänge in der Lehrerbildung oder entweder nur Bachelor- oder lediglich Masterstudiengänge entwickelt haben. Das Pädagogische Institut der Universität Mainz ist in der Lage, einen konsekutiven BA-/MA-Studiengang im Hauptfach vorzulegen, der sowohl durch die **breite Basis der allgemeinen Erziehungswissenschaft** als auch - etwa durch die Wahl bestimmter Studienrichtungen - eine Profilbildung ermöglicht. Die Ausbildung soll - so die Aussage im Konzept - von fachlichen Grundlagen über die Theorie-Praxis-Verbindung durch das Praktikum (Berufsbezug) bis zur Auseinandersetzung mit Forschung reichen.

Eine Zulassung im BA- wie auch im MA-Studiengang Erziehungswissenschaft ist mit 120 Studierenden jeweils zum Wintersemester vorgesehen. Im Beifach wird von 60 Studierenden ausgegangen.

-> Aus kapazitären Gründen wird empfohlen, im BA eine erhöhte Aufnahmequote (ggf. auf 150 Studierende) zu erwägen.

6. Berufsfeldorientierung des BA-Studiengangs Erziehungswissenschaft

Die Berufsfeldorientierung des BA/MA-Studiengangs ist nach Aussage des Studiengangskonzeptes durch die Breite des Lehr- und Themenangebots sichergestellt.

Berufsfelder, für die der Mainzer Studiengang qualifiziert, sind - so die Angabe im Konzept - nicht exakt zu benennen, bewegten sich jedoch in folgenden breit gefächerten Bereichen:

- **Sozialpädagogik:**
Kinder- und Jugendhilfe (frühkindliche Erziehung, Hilfen zur Erziehung, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit), Sozialpädagogik im Umgang mit Devianz und Benachteiligung, Sozialpädagogik im Gesundheitswesen, Altenarbeit
- **Erwachsenenbildung/Weiterbildung:**
Berufliche Wiedereingliederung, Allgemeine Erwachsenenbildung, Politische Erwachsenenbildung, Eltern- und Familienbildung, Betriebliche Aus- und Weiterbildung, Überbetriebliche berufliche Weiterbildung, Personalentwicklung/ Organisationsentwicklung, Bildungsberatung
- **Medienpädagogik:**
Medienpädagogische Einrichtungen im kommunalen und kirchlichen Bereich; Jugendmedienschutz; medienpädagogisch orientierte Kinder- und Jugendarbeit; Fernsehsender; Verlage; Multimediaproduzenten; E-Learning
- **Sonderpädagogik:**
Sonderpädagogische und therapeutische Förderung von Menschen mit geistigen Behinderungen, Verhaltensstörungen und/oder Sprachstörungen, Sprachheilpädagogische Praxen, Frühförderung, integrative Kindergärten, betreutes Wohnen und Arbeitsassistenz, Freizeitpädagogik. Sonderpädagogische und integrative Einrichtungen

¹⁸ s.: "http://dgfe.pleurone.de/bilpol/2004/KC_HF_EW.pdf." (Januar 2004).

- **Entwicklungs- und Bildungsforschung**
Lehre und Forschung an Universitäten, an Fachhochschulen oder an außeruniversitären Forschungsinstituten
- **Sonstige pädagogische Arbeitsfelder**
z.B. Informationstechnologie, Öffentlichkeitsarbeit, Kultur, Tourismus, Unternehmensberatung etc.

Auf diesem Wege versucht der Studiengang insgesamt, einem breiten Spektrum unterschiedlicher Ansprüche von Studierenden in flexibler Weise gerecht zu werden und gleichzeitig die Strukturvorgaben der KMK zu erfüllen, bereits mit dem **BA-Studium** einen **ersten berufsqualifizierenden Abschluss** erwerben zu können¹⁹.

-> Bezüglich der erwogenen **Berufsfelder** und der genannten Vorgaben wäre noch zu differenzieren, welcher Arbeitsbereich bereits konkret für Absolventen mit einem BA-Abschluss in Frage kommt und für welche beruflichen Chancen ggf. erst eine Weiterqualifikation im Rahmen eines Masterstudiengangs erforderlich erscheint. Sollte eine derartige Prognose zum Beginn des Studiengangs noch nicht möglich sein, wäre es wünschenswert, diese Daten im Hinblick auf eine Reakkreditierung aufzubereiten.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Bezüglich der personellen Ressourcen zur Realisierung des Studiengangs sei auf die **Stellungnahme der Stabsstelle Hochschulstatistik** (Herr Gorges, MA) verwiesen.

Aus der konzepteigenen Tabelle geht hervor, dass das Pädagogische Institut über die personellen Ressourcen im Hinblick auf das Angebot der geplanten Studiengänge verfügt. Dabei wird davon ausgegangen, dass durchschnittlich jährlich **20 Lehraufträge** erforderlich sind.

¹⁹ vgl.: **Ländergemeinsame Strukturvorgaben** gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 22.09.2005.

Synopse der Empfehlungen bzw. Auflagen

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Einrichtung des BA/MA-Studiengangs Erziehungswissenschaft.

Vor dem Start des Studiengangs sind Ergänzungen zu folgenden Sachverhalten nachzureichen:

- **Curriculum:**
 - Beschränkung der derzeitigen frühen Spezialisierungsphase im BA auf max. drei relevante Bereiche / Verlagerung dieser Phase im BA ggf. nicht vor das letzte Studienjahr; oder alternativ: breite Ausrichtung des Angebotes (=> Konzeptvorlage bis spätestens Mitte April 2008)
 - entsprechende Anpassung der MA-Struktur (max. drei relevante Bereiche) (=> Konzeptvorlage bis spätestens Mitte April 2008)
 - Nachtrag zur geplanten Vorgehensweise bei der Vermittlung beruflicher Zusatzkompetenzen (insbesondere in Bezug auf die Veranstaltung im 5. Semester)
 - Begründung zur Aussparung der Themenbereiche der zweiten Studieneinheit des Kerncurriculums: "*Bildungspolitik, -recht und -organisation, ...unter Einschluss international vergleichender Fragestellungen*")
 - Methodenausbildung: Erweiterung des bisherigen Angebotes / Nachreichung zum künftigen Spektrum der Methodenausbildung
- **Modularisierung:**
 - Nachtrag zur heterogenen Vergabe von LP bezogen auf die Veranstaltungstypen / Arbeitsbelastungen (-> Vorlesungen 3-4 LP, Seminare 2-4 LP)
 - Vermeidung von zu gering dimensionierten Beifachmodulen
- **Lehrformen:**
 - Begründung der Dominanz von Seminaren als Lehrformen im Masterbereich / => ggf. Erweiterung des Lehr- und Lernspektrums
- knapper Nachtrag zu dem geplanten Procedere hinsichtlich der (evtl. geplanten) Vermittlung von Inhalten zu "*ausländischen Erziehungs- und Bildungssystemen*" sowie zu ggf. notwendigen sprachlichen Voraussetzungen im Hinblick auf die internationalen Schwerpunkte; s. Stellungnahme Kap. 4, S. 3 und 5 II, S. 9)
- Nachtrag (exemplarisch) zur bereits vorhandenen oder geplanten außeruniversitären Vernetzung (u.a. auch im Hinblick auf die Vermittlung von Praktikanten)

Im Hinblick auf die Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs werden neben den obligatorischen Fragestellungen (s. Leitfaden²⁰) insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt, weshalb empfohlen wird, bis zu diesem Zeitpunkt entsprechende Daten bereit zu halten:

- Differenzierung der Tätigkeitsmöglichkeiten nach den jeweiligen Abschlüssen (BA gegenüber geplantem MA)
- Anbindung des Studiengangs an Schwerpunkte der Universität
- **Studierbarkeit:**
 - hinsichtlich des Erwerbs der Sprachkompetenzen
 - Konkretisierung ggf. noch nicht genannter Übergangsbedingungen von einem Bachelor "Erziehungswissenschaft" in den Master

²⁰ s. "http://www.zq.uni-mainz.de/sys_akk/qs/docs/weiter.pdf".

- Kompatibilität des Studiengangs hinsichtlich eines (optionalen) Auslandsaufenthaltes auf der BA- (und ggf. auf MA-)Ebene

- angemessene Studienberatung
- ggf. Erweiterung des Veranstaltungsspektrums (insbesondere im Hinblick auf die Vermittlung berufspraktischer Kompetenzen, bspw.: praxisnahe Projektarbeit, jedoch auch mündliche Prüfungen etc.)
- Optionen einer abgestimmten Methodenausbildung mit weiteren sozialwissenschaftlichen Fächern

Nachtrag zur Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Konzept B.A. Erziehungswissenschaft (Kernfach/Beifach)

JGU Mainz, 05. August 2008

Synopse der Empfehlungen zum B.A.-Studiengangskonzept Erziehungswissenschaft

(zur Version April 2008)

im Anschluss an die Begutachtung durch **externe Berater**¹

Folgende Ergänzungen werden im Nachgang zur ZQ-Stellungnahme vom 07.03.08² in der weiteren Ausgestaltung des B.A.-Konzeptes als empfehlenswert erachtet:

- **Curriculum:**
 - Aus Gutachtersicht ist eine Überschneidung im Wahlbereich/Beifachbereich zu vermeiden wie auch geraten wird, eine enge Kooperation sämtlicher Beteiligten sicherzustellen.
 - In Bezug auf die Denomination der B.A.-Studienrichtung „Entwicklungs- und Bildungsforschung“ wird aus fachgutachterlicher Perspektive angemerkt, dass der Begriff der Entwicklungsforschung hinsichtlich möglicher Missverständlichkeit überdacht werden sollte³.
 - Unabhängig von den bereits vorhandenen internen Bemühungen der Mainzer Fachvertreter um eine geeignete Ausgestaltung einer Praxisphase, raten der Studierende wie auch die Praxisvertreterin zu einer elaborierten Darstellung des Fokusses dieser Phase⁴.
 - Nach Auffassung der berufspraktischen Gutachterin ist ferner die Überprüfung einer hinreichenden Gewichtung des Gender-Aspektes als Querschnittsaufgabe über das gesamte Curriculum sachdienlich (ggf. vergleichbar mit dem bereits breiter integrierten interkulturellen Aspekt).
- **Modularisierung:**
 - Die Modulbeschreibungen sollten aus Studierendensicht hinsichtlich der „learning outcomes“ präzisiert und erweitert werden.
 - Nach Einschätzung der berufspraktischen Gutachterin scheint in Modul 4 und 5 eine Operationalisierung der pädagogischen Handlungsfelder in Bezug auf potenzielle Forschungsfelder angezeigt, wie auch in Modul 7 eine genauere Beschreibung der Praxisfelder im institutionellen Kontext empfohlen wird.
 - Aus diesem Blickwinkel erscheint auch eine Ergänzung der Aufgabenfelder *„rechtliche Grundlagen“* (die verschiedenen Sozialgesetzbücher) und *„Institutionenkunde“* (z.B. öffentliche und freie Träger (und diese in ihrer Pluralität)⁵ im Studiengangskonzept erwägenswert.
 - Zudem empfiehlt sich aus fachgutachterlicher Sicht eine größere Trennschärfe zwischen Modul 4 und 5 (hinsichtlich des „Analysierens“ und „Verstehens“ von Forschungsprozessen), wie auch für Modul 9 der Sonderpä-

¹ Diese basiert auf den Anmerkungen externer Berater, denen das Konzept zur Beurteilung vorlag. Auf diese Weise wird jeweils die **Einschätzung von Fachexperten, Berufspraktikern und Studierenden** einbezogen, die im Falle des vorliegenden Konzeptes bis auf wenige hier aufgezählte Aspekte **übereinstimmend positiv** ausfällt.

² Zur Version vom Februar 2008.

³ Auch wenn sich die Bezeichnung von der Denomination des Mainzer Lehrstuhls ableite, könne der Begriff in doppeldeutiger Weise einerseits die Forschung zu individuellen Entwicklungsprozessen von Menschen (und damit eine interdisziplinäre Anschlussstelle an die Psychologie) und zum anderen die Forschung zur Verknüpfung von individuellem Lernen und gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen meinen (wie dies zum Beispiel im Kontext von Bildung und Entwicklungszusammenarbeit in Mainz gegeben ist). So wäre es hilfreich, eine Bezeichnung für die Studienrichtung zu finden, die allgemein verständlicher sei oder diese auszulassen.

⁴ Aus Sicht der Praxisvertreterin könnten die Praktika und Praxiskontakte *„deutlicher konkretisiert werden, um den Theorie-Praxis-Transfer zu gewährleisten. Das hieße dann eine stärkere Betonung der notwendigen Ausschnitthaftigkeit der im Studium erfahrbaren pädagogischen Praxis und eine kompensatorische Reflektion der „Exemplarität“ für die durch sie repräsentierte Praxis und darüber hinaus für andere Praxen. Ebenso ist die Praxiserfahrung insgesamt „forschungslastig“ (insbes. wenn das Praktikum zum Forschungspraktikum wird, was durch Modul 7 nahegelegt wird?), weil auch die Vorbereitung auf die Praxis und die Nachbereitung ihrer Erfahrung nicht geklärt zu sein scheinen.“*

⁵ Als Erweiterung des pädagogischen Horizontes über Bildung, Erziehung und Entwicklung hinaus zu Helfen, Beraten, Verwalten, Verhandeln sowohl in den vermittelten Theorien als auch in der Erforschung (Beispiel: Modul 2 / Modul 3).

dagogischen Fachrichtung offen bleibe, warum die berufsbezogenen Kompetenzen mit einem speziellen Zugang, nämlich der psychoanalytischen Pädagogik, verbunden werde⁶.

- **Lehrformen:**

- Der Fachgutachter legt eine weitere Spezifizierung der künftig im Studiengang angebotenen quantitativen und qualitativen Verfahren nahe.
- Darüber hinaus empfiehlt dieser, dafür Sorge zu tragen, dass im Hinblick auf das breit angelegte Angebot hinreichend Mitarbeiter des Mittelbaus und Mittel für Lehrbeauftragte zur Verfügung stehen.

⁶ Diese Festlegung steche insofern heraus, als an keiner anderen Stelle dezidiert auf eine wissenschaftstheoretische Position verwiesen werde.